

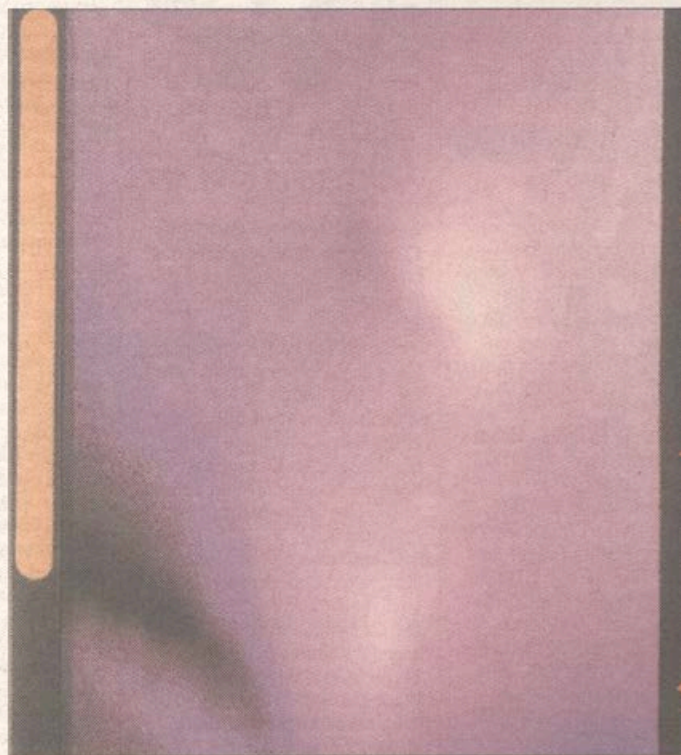
# Jeder Menschen ein Produzent

*Jack Goldsteins bunte Welt der geklauten Ideen*

In den 80er Jahren tauchten auf dem internationalen Kunstmarkt plötzlich Arbeiten auf, die mit dem Begriff der Autorenschaft spielten und den Künstler nicht länger als einzigen Macher seiner Kunst akzeptierten. Der Amerikaner Jack Goldstein gehörte zu den Protagonisten dieser Szene, die an der Auflösung der Grenzen von Kunst und Produktion arbeiteten. Er bezeichnete sich selbst als einen Künstler, der Produzent ist. Seine Filme und Schallplatten waren alle von Fachleuten gefertigt worden, die er anheuerte und deren Arbeit er aufkaufte, um sie dann in Galerien und Museen auszustellen. Er brachte die Werke als Ware auf den Markt, machte sie als solche

auch kenntlich, verschwieg nicht die Namen seiner Mitarbeiter – wie es zum Beispiel Andy Warhol tat –, sondern erklärte sie als gleichberechtigte Kreateure. Bei Kienzle & Gmeiner sind nun Bilder aus seiner „Werkstatt“ zu sehen, die zwischen 1980 und 1990 entstanden – danach verschwand Goldstein von der Bildfläche der Kunst. Manches steht in der Tradition der amerikanischen Expressionisten, anderes erinnert an LSD-getränkte Weltraumträume. Sehr kapriziös, sehr vielfältig und auf eigentümliche Art wurzellos.

■ **Kienzle & Gmeiner,  
Bleibtreustr. 54,  
Charlottenburg,  
bis 22.1.2000, Di-Fr,  
14-19 Uhr, Sa, 11-14 Uhr**



**Viele Hände schufen dieses Werk – ob auch LSD im Spiel war?**